

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

9.12.1838 (No. 340)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 340.

Sonntag den 9. Dezember

1838

## Baden.

Lahr, 4. Dez. Unser geliebter Großherzog hat dem Grabrathhaber Daniel Wölker dahier das Ritterkreuz des Jähringerordens zu verleihen geruht. Es hat diese huldvolle Auszeichnung in der hiesigen Bürgerschaft die freudigste Theilnahme gefunden, die sich in einem dem Ausgezeichneten dargebrachten Fackelzug auch öffentlich kundgab. Mit achtungsvoller Zuneigung und wohlverdienter Popularität ist längst schon der Name des Geehrten nicht allein hier unter seinen Mitbürgern, sondern auch in weitem Kreise umgeben, als schönster Erwerb eines wohlwollenden, ächt humanen Wirkens, das mit gleicher Hingebung dem Wohl des Einzelnen wie des Ganzen stets gewidmet blieb. Herr D. Wölker gehört nebstdem zu den Wenigen, welche seit dem Beginne der ständischen Verfassung das Vertrauen ihrer Mitbürger zu allen Landtagen unausgesetzt berufen hat; eine Erscheinung, die ebenfalls würdig zum Schmucke des Lebens gehört. Solche Ausweisungen, bestätigt in der allgemeinen Stimme, haben nun die vollgültigste Anerkennung in den huldvollen Ausprüchen des gnädigsten Handschreibens gefunden, das also lautet:

„Die Gesinnungen vorzüglicher Treue und Ergebenheit gegen Mich und Mein Haus, welche Ich bei Ihnen wahrzunehmen Gelegenheit gehabt habe, und Ihre vielfachen gemeinnützigen Bestrebungen sind Mir angenehme Beweise, Ihnen in dem Ritterkreuz Meines Ordens vom Jähringer Löwen, welches Ihnen hierbei zugeht, einen Beweis Meiner Anerkennung zu geben. Empfangen Sie damit zugleich die erneuerte Versicherung jener vorzüglichen Werthschätzung, womit Ich stets verbleibe

Ihr

Karlsruhe, den 2. Dez.  
1838.

wohlgeneigter  
Leopold.“  
(S. 3.)

— Ein Blatt schreibt: Unser gefeierter Landsmann Winterhalter beendet im gegenwärtigen Augenblick in Paris das früher begonnene Bildniß der Königin der Belgier. Die Fürstin wird sitzend dargestellt. Sie umschlingt mit dem einen Arm den an ihren Schooß gelehnten jungen Prinzen, dessen liebliche Gesichtszüge allgemeine Theilnahme erregen. In der ganzen Anordnung dieses Gemäldes herrscht Grazie und Leben, so wie es in allen übrigen Meisterstücken der Fall ist, die wir dem ausgezeichneten Künstler verdanken. Winterhalter malte auch das Por-

trät des Königs, so wie die der Herzoge von Nemours und Joinville. Das erste dieser Bildnisse wurde in zwei Sitzungen, das letzte in einer einzigen, und zwar am Vorabende der Abreise des Prinzen vollendet. Wie wir hören, werden mit Nächstem die nach Winterhalter's Leistungen angefertigten Kupferstiche des „Decamerone“ und der „neapolitanischen Brunnenzene“ erscheinen. Eine vortrefflich gelungene Kopie des noch nicht ganz vollendeten Porträts der Königs Tochter wird durch den talentvollen Bruder Winterhalter's ausgeführt. Sie rückt Zug für Zug mit dem Original voran, und soll nach ihrer Vollendung an die Königin von England abgesendet werden.

— Folgender Unglücksfall, der sein Entstehen in Vernachlässigung der schuldigen Aufsicht über die Kinder fand, möge hier, zur Warnung, eine Stelle finden. Die Georg Schorn'schen Eheleute zu Kinzigthal entfernten sich kürzlich von Haus, gingen ihrer Arbeit nach, und ließen ihre vier Kinder, wovon das älteste ein Mädchen von 12 Jahren, allein zu Haus. Der jüngste, 1½ Jahr alte, Knabe lag in der Stube in der Wiege, und als das Mädchen zur bestimmten Zeit das Vieh auf die Weide trieb, und beide andere Kinder von 2½ und 4 Jahren die Stube verlassen hatten, fand ein aus dem Stalle gebrochenes Schwein durch die offene Haus- und Stuben-Thüre den Weg in die Stube, fraß dem gedachten jüngsten Knaben den linken Arm und die rechte Hand ab und schleppte ihn in der Stube herum, so daß er auf die eingetretene Verblutung, bis eines der jüngeren Kinder dazu kam, seinen Tod fand.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 6. Dez. In der Sitzung der 2. Kammer der Stände vom 3. d. wurde unter neuen Eingaben u. a. angezeigt: Vorstellung des Gemeinderathmitglieds C. C. Hoffmann zu Darmstadt, betr. die Unterdrückung seiner Privatassuranzanstalt zur Aufbringung von Militärvertretungssummen; Gesuch um desfallsigen Schadenersatz und um Erlaubniß zur Wiederrichtung derselben. (An den 3. Ausschuß.)

Gießen, 4. Dez. Die Anzahl der für das laufende Wintersemester immatriculirten Studenten beträgt, nach dem so eben ausgegebenen Personalverzeichnisse der Universität 357, unter welchen sich 70 Ausländer, größtentheils aus dem Herzogthum Nassau befinden. Es hat demnach, da die Gesamtzahl der Studirenden im letzten Sommersemester 276 betrug, eine Zunahme von 81 statt gehabt. Die Versuche der Studenten zur Stiftung zweier neuen

Landsmannschaftlichen Verbindungen wurden gleich im Anfange dieses Semesters mit Beweifung von 18 Studirenden von unserer Hochschule bestraft. — Mit dem Vorstande der hiesigen „Klubgesellschaft“ sind die Studirenden in Zerwürfnisse gerathen, an welchen ersterer wohl die Hauptschuld trägt; indessen gingen auch die Studenten zu weit. Der größere Theil derselben hat seinen Austritt aus dieser Gesellschaft angezeigt und bei dem akademischen Senate um die Gründung eines „Museums“, woran nur akademische Lehrer und Schüler Theil nehmen sollen, nachgesucht. (H. S.)

#### O e s t e r r e i c h.

Wien, 1. Dez. Die italienische Reise hat auf das Wohlfinden des Kaisers einen so wohlthätigen Einfluß geübt, daß dasselbe seither auch nicht im Mindesten wieder gestört worden ist. Sr. Maj. besucht wöchentlich zweimal die Reitschule in dem kaiserl. Hofstallgebäude, um zur erforderlichen Leibesbewegung einen ziemlich forcirten Ritt mit zwei Pferden zu machen. (S. M.)

Besth, 29. Nov. Es zweifelt nun Niemand mehr daran, daß der ungarische Reichstag im künftigen Frühjahr zu Preßburg und nicht, wie es hieß, in Ofen und Besth abgehalten werden wird; aber sichern Berichten zufolge, sollen S. M. der Kaiser und die Kaiserin gefonnen seyn, nach vollzogener Krönung der Letztern als Königin von Ungarn, eines Monat in Ofen zuzubringen. Man ist daher hier auf seltene Solemnitäten und Festlichkeiten gefaßt, die jenen in Italien nicht sehr nachstehen dürften. Auch verspricht man sich bei Gelegenheit der Krönung eine allgemeine Amnestie und Aufhebung der jetzt noch vor den Gerichten schwebenden Hochverrathsprozesse. (N. K.)

#### P r e u ß e n.

Berlin, 28. Nov. Der Fürstbisch. Graf v. Seklitzki, hat in der hiesigen katholischen Kirche am vergangenen Sonntag um 8 Uhr des Morgens die Messe gelesen, und wird während seines hiesigen Aufenthaltes fortfahren, diese heilige Funktion an jedem Sonntage zu versehen. — Die erst seit einigen Jahren von edlen Privatleuten hier begründete Kleinkinderbewahranstalt hat durch den immer bewährten Wohlthätigkeitsinn unsrer Mitbürger jetzt schon eine größere Ausdehnung erhalten, und die erfreulichsten Früchte davon getragen. Es sind gegenwärtig 22 solcher Anstalten errichtet, worin über 3,000 Kinder, die noch nicht das 6te Jahr erreicht haben, eine freundliche und sorgfältige Aufsicht den ganzen Tag über genießen, während die Aeltern derselben ihren Unterhalt außer dem Hause sich kümmerlich verdienen. Der Hauptverein zur Förderung der Kleinkinderbewahranstalt hat sich des thätigen Protektorats unsrer allverehrten Kronprinzessin zu erfreuen, und zählt allein über 3,000 Mitglieder, von denen 24 Männer und 230 Damen den Vorstand bilden. Das Protektorat der übrigen Anstalten haben die Prinzessin Wilhelm (Gemahlin Sr. k. Hoh. des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Maj.) und S. Durchl. die Fürstin v.

Liegnitz freundlichst übernommen, welche den armen Kindern eine wohlwollende Sorge unermüßlich schenken

(H. K.)

Berlin, 4. Dez. Das politische Wochenblatt macht seine Glossen zu den neuesten Vorgängen in Spanien, wie folgt: „In Spanien hat das Hinischlachten der gefangenen Royalisten (nicht aber auch der gef. Christinos Seitens der Carlisten?) seinen ungestörten Fortgang; die madriber Regierung hebt zwar die willkürlich gebildeten Repressalienjuntas auf (wobei schwerlich Gehorsam zu erwarten ist), ermächtigt aber die Befehlshaber der Armeen, dergleichen einzusetzen, u. bekennet sich dadurch zu dem Prinzip selbst, nur mit der Beschränkung, daß es lediglich unter ihrer Autorität angewendet werde. Dieser Gesinnung würdig, schließt ein Tagbefehl des General Lopez zu Valencia, mit den Worten: „Mit Blut werden wir den Thron der konstitutivellen Isabella und die Freiheit besetzen.“ Hier ist nun vielleicht die Frage erlaubt, ob das Interesse aller Herrscher — der von Gottes Gnaden sowohl, als der durch Revolutionen erhobenen — nicht dringend erheische, sich gegen ein Verfahren auszusprechen, welches nicht bloß auf die Krone der unschuldigen Isabella die dunkelsten Schatten wirft; zunächst dazu verpflichtet und berechtigt sind ohne Zweifel diejenigen Regierungen, von denen die Rechtmäßigkeit dieser Krone anerkannt worden; leider ist aber da am wenigsten zu erwarten, insofern nicht etwa die hohe Pforte sich veranlaßt fühlt, die Gesetze der Menschlichkeit geltend zu machen.

Berlin, 3. Dez. Gestern Abend um 10½ Uhr sind Ihre k. Hoh. die Prinzessin Gemahlin Sr. k. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen, Sohnes Sr. Maj., zur Freude Sr. Maj. und des ganzen königl. Hauses von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborene Prinzessin, befinden sich im besten Wohlfeyn.

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 6. Dez. Unsere neue Wiedertäuferfeste, welcher, wie wir erfahren, von den weltlichen und geistlichen Behörden in Kirche, Taufe und Abendmahl bis jetzt nichts in den Weg gelegt wird, scheint sich verstärken zu wollen. Am letzten Sonntag, dem 2. Dez., wurden auf ihrem Taufplatze am Neckar bei Berg (sonst der Badeplatz, der aber bei gegenwärtiger Witterung allerdings nicht zum Baden benützt wird und daher ganz zu ihrer Disposition steht) zwei Frauen von Nellingen und ein junger Schuster von hier durch Untertauchen im Neckar getauft. Die Taufe geschieht bei Frauenzimmern in einem langen, sie von dem Hals bis zu den Füßen verhüllenden, Gewande und abgefordert von den Männern. Abends wurde den Neuaufgenommenen das Nachtmahl gereicht. Die Taufe versteht, in Ermangelung eines ordinirten Geistlichen, Hr. Instrumentenmacher Schausfler von hier. Bereits sind zwei weitere Tauflinge für eine weitere Taufe vorgemerkt. Einen Anstand erregte ein Schuster von Kohracker, der in

früherer Zeit in der Schweiz mittelst Besprengen mit Wasser wiedergetauft wurde. Dieser darf nun nach den Grundsätzen der Sekte zwar an ihren Versammlungen, nicht aber am Abendmahle Theil nehmen, da nach ihrem Ritus strenge auf der Taufe mittelst Untertauchen, so wie sie Johannes der Täufer im Jordan vorgenommen habe, festgehalten wird. Es bleibt nun demselben, um ganz der Sekte einverleibt zu werden, nichts übrig, als eine nochmalige, resp. dritte Taufe. (S. M.)

Stuttgart, 7. Dez. Die evangelische Synode, welche am 12. Nov. begonnen hatte, wurde gestern beendigt.

#### Holland.

Haag, 1. Dez. Ganz Niederland hat gestern den 25. Jahrestag der Rückkehr seines geehrten und geliebten Königs in das Vaterland gefeiert. Alle Bevölkerungen unserer Provinzen haben diesen schönen Tag mit Begeisterung gefeiert, und in den Tempeln stiegen heiße Gebete zu dem Allerhöchsten für die Erhaltung der Tage und das Glück eines Monarchen empor, den das Land, vor 25 Jahren, nachdem es während langer Jahre das harte Joch einer fremden Herrschaft erduldet, als einen Retter begrüßte.

(Holl. Bl.)

#### Belgien.

Brüssel, 2. Dez. Durch den Kriegsminister ist den verschiedenen Corpschefs der Armee der Befehl übermacht worden, unverzüglich alle Beurlaubten einzuberufen.

Brüssel, 3. Dez. Von dem Kriegsministerium ausgegangene Befehle wurden am 1. d. M. Abends der Centralapothek von Brüssel übersandt, unverzüglich eine gewisse Anzahl Kisten, enthaltend Arzneien, Charpie, Binden für eine Division, zu bereiten. Die Angestellten brachten einen Theil der Nacht mit Vollziehung dieser Befehle zu und gestern Morgens gingen Packwagen mit den bestellten Gegenständen in der Richtung von Namur ab. Man versichert, diese Gegenstände seien für das Luxemburgische bestimmt, nach welchem Punkte hin eine Division der Armee ihre Konzentrationsbewegung schon begonnen hat. — Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister Befehl gegeben, die Infanteriesoldaten in den Artilleriemännern zu üben. (Blg. Bl.)

#### Großbritannien.

London, 3. Dez. Die heutigen londoner Blätter bringen nun auch die [bereits gestern aus „Saltg. Mess.“ mitgetheilten] günstigeren Nachrichten aus Kanada, die aber, da sie ebenfalls nur bis zum 17. Nov. reichen, im Wesentlichen natürlich nur bereits Bekanntes bringen, auf's Neue jedoch bestätigen, daß die rasche Unterdrückung des Aufstandes der französischen Kanadier in nicht geringem Grade der thätigen und wohlgesinnten Mitwirkung der britischen Kanadier oder Loyalisten zu den Maasregeln des Gouverneurs zu verdanken sey.

— Der „Standard“ bemerkt: Die am letzten Samstag eingelaufene ungünstige Kunde aus Kanada erzeugte sehr große Besorgniß und Bestürzung in der City. Die Kaufleute [merchants — Großhändler] rannien überallhin,

um über den Stand der Angelegenheiten in jener Provinz Sicheres zu erfahren. Die heute eingetroffenen günstigen Nachrichten aus Kanada über die Zerstreung der Rebellen durch die britischen Truppen und die Milliz haben große Befriedigung, zumal unter den im Handel nach jener Kolonie vorzugsweise theilhaftigen Großkaufleuten, verursacht. Die von Sir J. Colborne ergriffenen Maasregeln, um gleich im Entstehen diesen neuen Revolteversuch zu zerdrücken [to crush], wurden mit der lebhaftesten Billigung von den Kanada-Großhändlern aufgenommen. Indessen hat man nur zu gute Gründe zu der Annahme, daß das Volk der Union, so wie die Lokalgouvernements der einzelnen Staaten — durchaus aber nicht die vom besten Willen gegen England besetzte Exekutivregierung der Vereinigten Staaten — mit aller möglichen Macht der Sache der Rebellen Vorschub zu thun sich bestreben.

— Lord Durham ist endlich am Freitag zu Plymouth mit seiner Familie und Begleitung an's Land und in der dortigen Gouverneurswohnung abgestiegen, empfangen vom Kommandanten in Plymouth, Generalmajor Ellis und Kapitän White, und begrüßt mit Lebehochs von der am Hafen versammelten Menge. Am Donnerstag Abend noch war ihm die Notifikation der Regierung wegen Annahme seiner Resignation vom Posten eines Generalgouverneurs der brit. nordamerikanischen Besitzungen zugekommen; sonst würde ihm natürlich ein offizieller Empfang mit den gebührenden Ehren geworden seyn. Am Samstag wurden ihm auf dem Stadthause, wo sich u. A. auch Sir A. Buller, Sir W. Molesworth [radikales Parlamentsglied], J. Rundle [desgl.], E. Duncombe [whig-radikales Parl. Gl.] u. s. w. anwesend befanden, unter enthusiastischen Lebehochs der Versammlung, eine becomplimentirende Adresse der Einwohnerschaft von Devonport\*) und Stonehouse wegen seiner glücklichen Wiederankunft in England überreicht, auf welche er, dankend und auf's Neue seine besten Bemühungen zur Förderung des Volkswohls Englands verheißend, antwortete. (Devonport Telegraph.)

— In der City zirkulirt gegenwärtig eine, bereits mit den Unterschriften des Lord-Mayors, der Aldermen u. s. w. bedeckte, Denkschrift, welche an die Lords Melbourne und Palmerston eingegeben werden soll, und worin diese dringend gebeten werden, dahin zu wirken, daß auf irgend eine Weise den Gräueln und Scheußlichkeiten des Bürgerkriegs in Spanien ein Ziel gesetzt werde. Die „Times“, welche diese Notiz mittheilt, gibt auch den, durch eine ebenso ergreifende als einfache Sprache ausgezeichneten, Text dieser, ihren Urhebern und Unterstützern alle Ehre machenden, Denkschrift.

— Der „Spectator“ macht auf die eigene Schicksalsfügung aufmerksam, daß innerhalb eines kurzen Zeitraums vier Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets nahe Angehörige durch den Tod verloren haben: Lord Glenelg seinen

\*) Ein Theil von Plymouth, die Plymouth Docks, führt bekanntlich seit 1824, zu einem eigenen Borough konstituiert, den Namen Devonport.

Bruder, Lord Palmerston seine Schwester, Lord J. Russell seine Gemahlin, und Hr. P. Thomson seinen Vater.

— Der „Spectator“ sagt: Aus dem „Hull Advertiser“ erfahren wir, daß der Gemeinderath von Hull Lord Durham, als den High-Steward der Stadt, zu einem Festmahle eingeladen hat. Die desfallige Beschlußfassung des Gemeinderaths erinnert den edeln Lord an sein im J. 1837 gegebenes Versprechen, mit den Hullern zu speisen, an dessen Erfüllung ihn die Umstände bisher gehindert hätten, und erklärt, daß „neuerliche Vorgänge“ ihre „hohe Achtung vor seinem Charakter“ nur noch „erhöht“ haben.

### Frankreich.

Paris, 5. Dez. Der „Moniteur parisien“ sagt: Die Getreidezufuhren [aus dem Inlande?] dauern fort, ja sie sind beträchtlich. Im Allgemeinen beginnen die Früchte auf den Hauptmärkten Frankreichs reichlicher (plus abondans) zu werden.

— Talat Effendi, der gewesene Geschäftsträger der hohen Pforte am Tullerienhofe, ist nach Konstantinopel zurückberufen, wo er zum Divans- [Staatsraths.] Sekretär ernannt ist.

— Hr. Barès ist wieder zum Deputirten für Perpignan gewählt worden; er erhielt 115 Stimmen aus 196, sein Mitbewerber von der Opposition, Hr. Lacroix, nur 81.

— Im Hospital zu Chaillot, wo er eine Zufluchtsstätte zu suchen genöthigt war, starb unlängst, nach in der Blüthe seiner Jahre, der gew. polnische General Broniecki, bekannt als einer der tüchtigsten Offiziere des von dem Großfürsten Konstantin geschaffenen polnischen Heeres, und sehr geschätzt als militärischer Schriftsteller. Wegen seiner Theilnahme an der letzten polnischen Revolution hatte er auswandern müssen, und seitdem in Frankreich gelebt.

(Gal. Mess)

— Im Gemeinderath von Paris erhoben sich die H. H. Arago und Berlier besonders nachdrücklich gegen die Bewilligung eines Beitrags für das Leichenbegängniß des Marschalls Lobau, weil derselbe vom König zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt worden und nicht als gewähltes Mitglied derselben zu betrachten gewesen sey. Auch berechneten sie, daß der Stadt, da voraussichtlich nur alte Generale zu diesem Posten werden ernannt werden, binnen 50 Jahren Leichenkosten im Betrag von 300,000 Fr. erwachsen seyn dürften. Die (bekanntlich zuletzt bewilligte) Summe von 20,000 Fr. wurde mit einer Mehrheit von bloß einer Stimme bewilligt.

— Die Farbigen in Paris haben dem Abgeordneten Fambert, als Zeichen ihrer Anerkennung seiner Bemühungen zur Herbeiführung einer Emanzipation der Schwarzen in den franz. Kolonien, eine zu diesem Zwecke geschlagene Denkmünze überreicht.

— Briefe aus Martinique vom Anfang Oktober's berichten, daß dort der Gouverneur, Admiral de Moles, dem Konseil [Art von beratender und vertretender Körperschaft] anzeigte, daß er Befehle von der Regierung erhalten habe, sein Gutachten wegen der Sklavenemanzipationsfrage zu hören.

— In den elsässischen Städten Muzig und Molsheim haben sich Missionäre aus Freiburg in der Schweiz eingefunden, welche vom Morgen bis zum Abend, ja noch bis in die Nacht hinein predigen und einen Theil der Einwohner von der Arbeit abhalten.

— Die dem Geseze zum Troze, welches die Abhaltung der Prozessionen außerhalb der Kirche in gemischten Gemeinden verbietet, unternommene Verpflanzung des, aus Rom überschieden, Leichnams des h. Crupère aus dem erzbischöflichen Palaste nach der Metropolitankirche in Lyon, vermittelt eines feierlichen Umzugs, zu welchem der Präsekt, durch viele Bitten gedrungen, endlich mit einiger Beschränkung seine Erlaubniß erteilt hatte, hat zu traurigen Szenen geführt. Mitten auf dem Wege ergriff ein unerklärlicher panischer Schrecken die Teilnehmer an dem Zuge; dieser löste sich auf, Alles stürzte sich in die Kirche. Weiber, Greise, Kinder wurden über den Haufen geworfen und jammernden im Blute. Der Tumult erneuerte sich nochmals, nachdem die Kirche geschlossen worden war. Die Feierlichkeit mußte eingestellt werden.

— Der Abbé Baron v. Gérond, Generalprokurator von la Trappe, ist in Lyon am 29. v. M. angelangt, um der Prozession, welche der Beisetzung der Reliquien des h. Crupère wegen daselbst abgehalten wurde, beizuwohnen.

— Vor einigen Tagen wurde von mehreren Nationalgardisten unter dem Vorkitze des Herrn Jules Janin ein Banquet veranstaltet. Der Zweck dieser Versammlung war: sich gegen die Petition zur Erweiterung des Wahlenszus auszusprechen.

\* Paris, 5. Dez. Heute fand das Leichenbegängniß des Herzogs v. Choiseul statt, es waren viele Zuschauer dabei, aber kein Gedränge. Marschall Lobau's Leiche soll künftigen Samstag oder Sonntag zur Erde bestattet werden.

— Heute Vormittag um 11 Uhr ist ein Kurier aus Brüssel eingetroffen, mit der Nachricht, daß König Leopold sich dem Ausspruch der londoner Konferenz in Betreff der Abtretung Limburgs und Luxemburgs nicht unterwerfe und es vorzöge, dem Throne zu entsagen. Marquis Bassano (von der franz. Legation in Brüssel) ist etwas später als der Kurier eingetroffen und von Hrn. v. Molé sofort in die Tuilerien geführt worden. — Der diesige schwedische Gesandte Graf v. Löwenhjelm ist nach München abgereist.

### Spanien.

— Madrid, 28. Nov. Das neue Ministerium ist endlich der Formirung nahe. — Gestern Abend unterzeichnete die Königin-Regentin die Ernennungen des Herzogs v. Gor für das Auswärtige; Armendariz für das Innere; Govantes für die Justiz; General Alair für das Kriegswesen; endlich Primo da Riveras für die Marine. Noch bleibt die Ernennung des Finanzministers übrig. Als solchen bezeichnet man die H. H. Satorras, Reynaso, Santillano und Fidalgo. General Alair beeilt sich nicht, hierher zu kommen, deshalb sind alle ministeriellen Kombinationen bloß provisorisch. Uebrigens stimmt die Kammermajorität ganz mit den neuen Wahlen der Minister zusammen; diese Mehrheit ist zwischen 70 und 76 Stim-

men stark. Martinez de la Rosa steht zwar nicht auf der Liste des neuen Kabinetts, es ist aber dennoch seine Meinung, die darin vorherrscht. Die Opposition steht aber geharnischt und dürfte, wie nach ihren Organen zu schließen, an Heftigkeit ihre früheren Angriffe überbieten. Das Echo sichts in der ersten Reihe. — Aus Sevilla reichen die Nachrichten bis zum 24. d. und aus Cadix bis auf den 23. Die oberste Junta wird sich auflösen. General Sanjuanena wurde zu Sevilla erwartet, um den Befehl zu übernehmen. General Cordova hat dem General Cleonard Schlag auf Schlag geantwortet und die Proclamation an alle Spanier (*Espanoles todos*) gerichtet. Er sonohl, wie Narvaez, sind bereit, sich von den Cortes richten zu lassen. Nichtsdestoweniger ist gestern ein Kurier an den General Cleonard abgeschickt worden, mit dem Befehle, die beiden Generale vor ein Kriegsgericht zu stellen. Uebrigens nennt ein cadixer Blatt das zu Sevilla Borgegangene eine „*Farsa sevillana*“. — Quiroga schiebt sich an, nach Toledo abzugehen, ohne aber deshalb auf seine Generalkapitänenschaft in Madrid Verzicht zu leisten. Seine Reise hat zum Zweck, die Offiziere der Division Amarillas zur Menschlichkeit zu zwingen, weil sie sich bisher der frechsten, aller Scham Hohn sprechenden, Rohheit überlassen haben. — Die beiden Kammern setzten die Debatten über die Adresse fort. Hr. v. D'Alta hat über die Verhältnisse mit Frankreich und dem Vierbund überhaupt gesprochen.

— Von den Ufern der Bidassoa, 1. Dez. Diesen Morgen 6 Uhr überschritt das 2te Bataillon der Kolonne des Munagorri die Bidassoa. Um Mittag folgte Munagorri selbst mit dem 1sten Bataillon. Sämmtliche Truppen schlugen ihr Lager auf den Höhen von Amezagana auf. Man ist damit beschäftigt, die Kapelle San Martial zu befestigen. Sauregui war bei der Einschiffung der Mannschaft zugegen, deren Stärke sich wohl auf 1,200 Mann belaufen mag.

— Bayonne, 2. Dez. Aus Arcoitia haben wir Nachrichten bis zum 29. Nov. Merino ist glücklich zurück; Castor hat viel dazu beigetragen, daß er über den Ebro konnte. — Jetzt beginnt in Spanien die alte Feier wieder, die christlichen Generale bekriegen sich nämlich mit Proclamationen und Bannstrahlen. Während Narvaez und Cordova so gegen Espartero zu Felde ziehen, schleudert der in Cadix befehligende Cleonard auf Erstgenannte eine Erkommunikation, indem er sie für Vaterlandsverräther erklärt.

### Schweiz.

Bern. In der Großrathssitzung vom 1. Dez. ward die Verathung des Dekrets über das Ohngeld auf geistige Getränke fortgesetzt, und beschlossen, für Liqueure in Flaschen, deren Gradegehalt nicht untersucht werden konnte, 2 Bogen pr. Flasche zu einem halben Schweizermaas, und wenn sie in größern Gefäßen eingeführt werden, 4 Bogen pr. Maas zu erheben. — Einem 17 Jahre 10 Monate alten Jungen wird die Heirathserlaubnis ertbeilt. — Der Art. 23 der Instruktion für die Untersuchungsrichter, nach

welchem die wegen schweren Vergehens in Untersuchung Befindlichen selbst gegen Sicherheitsleistung nie in Freiheit gesetzt werden dürfen, bis die Akten von dem Obergericht als vollständig anerkannt worden sind, und in diesem Falle nur dann, wenn der gegen sie geführte Beweis nicht hinreicht, um sie zu einer Zuchtbaus- oder noch höhern Strafe zu verurtheilen, wird nach langer Diskussion von einer Mehrheit von 99 Stimmen gestrichen.

— Den 1. Dez. hat der Herzog v. Montebello Bern definitiv verlassen.

Basel, 4. Dez. Verwichenen Samstag, Morgens 10 Uhr, verloren wir nach einem kurzen Krankenlager den Nestor der hiesigen Aerzte, Hr. Professor Dr. J. J. Stücklberger. In einem Alter von bald 81 Jahren schloß sich sein vielbewegtes, an Erfahrungen so reiches Leben. Seit 1789 hatte er in unserer Vaterstadt als praktischer Arzt gewirkt; 18 Jahre hindurch war er als Professor der medicin Praxis bei der hiesigen Universität thätig. Was er als Arzt seinen Mitbürgern, was er als Spitalarzt, als Vorsteher der Spitäler in der Kriegszeit von 1815 geleistet, wird uns stets unvergesslich bleiben. Seine seltene Gabe, Krankheiten leicht und rasch zu erkennen, sein einfaches, festes und gerades Benehmen am Krankenbette, mochten ihn mit Recht zum Gegenstand der Verehrung für Alle, die sich seiner Fürsorge anvertraut hatten. Seinen ältern Kollegen war er ein treuer, zuverlässiger Freund, den jüngern ein bereitwilliger Rathgeber. Wenn gleich sein Aeußeres für Viele etwas Abstoßendes, wenigstens nichts Einladendes hatte, so war doch Jeder, der ihn näher kennen lernte, gar bald im Stande, den tiefen geistigen Gehalt seines männlich kräftigen Wesens zu verstehen. Bis an das Ende seiner Tage war er unermüdet, ärztlichen Rath zu erteilen; an sich dachte er nur dann, wenn körperliche Schwäche ihn nöthigte, sich seinem Beruf auf kurze Zeit zu entziehen. So geschah es denn auch, daß sein sonst so aufmerksames Auge sich in dem eigenen Zustande täuschte; mit dem Todeskeime in der Brust besuchte er noch den Tag vor seinem Krankenlager die ihm anvertrauten Leidenden. Sein Hingang läßt eine Lücke unter uns, die schwer ausgefüllt werden wird. (B. Z.)

Schweizer Bltr. schreiben: In Wallis, wo die Repräsentationsfrage diesen Monat zur Entscheidung kommen soll, hat ein Comité aus den Zehnten Monthey, Martinach und St. Moritz ein demokratisches Glaubensbekenntnis veröffentlicht: direkte Wahlen, Oeffentlichkeit der Sitzungen, Trennung der Gewalten, allgemeine Wählbarkeit sind die Zielpunkte. Nach einer Korrespondenz des „*Observateur du Jura*“ geht es bei den Wahlverhandlungen in Wallis sehr stürmisch zu. Zu Sitten sey Blut geflossen

### Rußland.

St. Petersburg, 20. Nov. Mittelft Gnadenbriefs vom 28. Okt. ist dem k. preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Werther, zur Bezeugung des besondern allerhöchsten Wohlwollens, der St. Alexander-Newsky-Orden allergnädigst verliehen worden.

Der londoner „Morning Herald“ schreibt, angeblich aus Odessa vom 10. Nov., Folgendes: „In Georgien will ein großer Theil der Einwohner sich weder dem Militärdienste noch den neu eingeführten Auflagen unterwerfen. Auch scheinen Verbindungen mit den Tscherkessen zu bestehen. — Gegenwärtig stehen in Süd-Rußland 30,000 M. verfügbar; weitere 30,000 Mann könnten in einigen Monaten nachrücken.“

**Staatspapiere.**

Paris, 5. Dez. 5prozent. Konsol. 109 Fr. 90 St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 45 St. Bankaktien 2715. 25. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101½; belg. —; piemont. —; neap. R. 101. 43. Span. Alt. 16½; Pass. 3½. St. Germaineseisenbahnaktien — Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 585 Fr. — St.; linkes Ufer, 225 Fr. — St.; Ceter do. — Fr. — St.; Havrer do. 925 Fr. — St.; Rülhausener do — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — St.

**Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.**

Den 6. Dez., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
	do. do.	4	—	99½
	do. do.	3	—	80½
" "	Bankaktien	—	—	1792
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	273
	Partialloose do.	4	—	154½
" "	fl. 500 do. do.	—	—	134½
	Böhm. Obligationen	4	—	99
	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatsanleihscheine	4	—	104½
	Prämien-scheine	—	—	68½
Batern	Obligationen	4	—	101½
	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	264½
	Rentenscheine	3½	—	101½
Baden	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
	Obligationen	3½	99½	—
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	62½
	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	97	—
	fl. 25 Loose	—	—	23
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	4
Po'en	Lotterieloose Rtl.	—	—	68½
	do. à fl. 500	—	—	78½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

(Aus dem frankfurter Konversationsblatt vom 1. Dez.)  
In der allbeliebtesten originaldeutschen Operette von Karl Gule, „Der Unsichtbare“, beendete der brave Komiker von Karlsruhe, Hr. Obermayer, seine hiesigen, günstig aufgenommenen, Gastspiele, Die Operette wurde am folgenden Tage wiederholt.

auszug aus den Karlsruhe Witterungsbeobachtungen.

7. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 2,72.	2,7 Gr. üb. 0	ND	trüb, Nebel
M. 3 U.	283. 1,72.	3,8 Gr. üb. 0	ND	trüb
M. 11 U.	283. 0,82.	2,9 Gr. üb. 0	SW	trüb, Nebel

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, den 9. Dez.: Die Versöhnung, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Frau v. Weiffenthurn. Hr. Clair: Herr von Wittburg, zur dritten Gastrolle. Hierauf: Divertissement.

**Papiermühlerecommendation.**

 Ich habe die Ehre zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß meine auf hiesigem Plage erkaufte Papiermühle seit einiger Zeit in vollem Gange ist. Ich bin bereits von den gangbarsten Sorten, namentlich in Schreibpapieren von verschiedenen Qualitäten und Formaten, Vorrath besitzend, und durch die in meinem Geschäft gemachten Verbesserungen und bedeutenden Erweiterungen in den Stand gesetzt bin, Aufträge jeder Art prompt und auf's Beste erledigen zu können; daher ich mich zu geneigtem Zuspruch ergebenst empfehle.  
Freiburg im Breisgau, im November 1838.

**Zorn-Finckh,**  
Papierfabrikant.

 Karlsruhe. (Anzeige.) Ich beehre mich, das Publikum zu benachrichtigen, daß ich jetzt Böhlinger Straße Nr. 6 wohne.

**Béguin, sen.,**  
Lehrer der französischen Sprache.

 Karlsruhe. (Anzeige.) So eben sind bei mir frisch eingeetroffen und billigst zu haben: Bruneaur de Tours, Bruneaur d'Agon, Bruneaur Henri, Brunellen, marseiller und smirnaer Tafelweine, große spanische und smirnaer Rosinen, Korinthen und Sultanini.  
C. F. Bierordt.

**Aufforderung.**

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen ist Willens, das neu erbaute Kosthaus neben der Fabrik zu vergeben, und fordert die Liebhaber dazu auf, sich bei dem Geranten der Gesellschaft in Ettlingen zu melden, um die Bedingungen einzusehen. Jeder Lusttragende muß sich ausweisen, daß er wenigstens 1,500 fl. in die Wirthschaft einlegen kann.  
Ettlingen, den 5. Dez. 1838.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei.

 Karlsruhe. (Bücher feil.) Die Erhebungen von 1837 und 1838, jeder Jahrgang in 24 Hefen, Ladenpreis je 6 fl. 24 kr., sind, jeder Jahrgang um 4 fl. 24 kr., im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu haben.

 Karlsruhe. (Assoziations-) In ein neu und bestingerichtetes Fabrikgeschäft im Großherzogthum Baden, dessen Fabrikate starken Absatz und schönen Nutzen gewähren, wird, zur Ausdehnung dessel-

ben, ein Associe, mit einer Kapitaleinlage von 20 bis 25,000 fl. unter vortheilhaftesten Bedingungen aufgenommen. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

 Karlsruhe. (Döbereiner'sche Platina-Feuerzeuge.) Zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend, erlaube ich mir, eine große Auswahl von einfachen und eleganten Zundmaschinen, welche längst als vorzüglich gut erprobt sind, zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

E. B. Ghres,  
Langestraße, Nr. 201.

## Gesuch.

Es wird in ein Privatinstitut ein guter Musiklehrer gesucht, der zugleich gründlichen Unterricht im Zeichnen zu geben vermag. Dafür wird ein Honorar von 300 fl. jährlich und ganz freie Station angeboten.

Weiterer Auskunft wegen wende man sich an die D. R. Marx'sche Buchhandlung in Karlsruhe oder Baden.

 Bühl. (Warnung.) Das bisherige Schuldentkontrahiren meines Sohnes Gustav veranlaßt mich zu der öffentlichen Erklärung, daß ich mich jeder Verbindlichkeit zur Tilgung derartiger Schulden entschlage, und daher Jedermann warne, demselben etwas auf meinen Namen zu leihen oder zu borgen.

Bühl, den 4. Dez. 1838.

Ch. Vogt.

 Rheinbischofsheim. (Dienstgesuch.) Ein geprüfter und von großh. bad. hochlöblicher Steuerdirektion resp. Kanzelegelbülfe sucht bei einer landesherrlichen Kammerbedienstung Beschäftigung. Derselbe ist auf frankirte Briefe zu erfragen bei

Rheinbischofsheim, den 3. Dez. 1838.

großh. bad. Kirchenchaftsamt.  
Wagner.

Nr. 12921. Gengenbach. (Bekanntmachung.) Bei einem dahier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden Burischen wurde der unten beschriebene Regenschirm vorgefunden, über dessen Erwerb derselbe sich nicht gehörig auszuweisen vermag, solchen aber vergangene Fasnacht zu Sell, unweit der Wallfahrtskapelle, auf der Straße gefunden haben will.

Es wird deshalb der etwaige Eigentümer dieses Schirmes aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen daher zu melden und seine Ansprüche darauf gehörig zu begründen, ansonst nach Ablauf dieser Zeit anderweite Verfügung darüber getroffen werden würde.

Beschreibung des Regenschirmes:

Derselbe ist von mittlerer Größe, hat einen Ueberzug von Baumwollenzeug aus blauem Bettel und rothem Eintrag, mit einer eingewobenen, 1" breiten, aus blauen, rothen und gelben Streifen zusammengesetzten Borduren, und befindet sich an dem Regenschirme statt Fischbeine Meerrohre. Besonders kenntlich ist derselbe durch den an dem schwarzgebeizten Stocde befindlichen Handgriff, einen Schafskopf von schwarzem Horne darstellend, seine durch die zum Definieren des Schirmes bestimmte, am Stocde befindliche Röhre von Messingblech mit getriebenen Verzierungen versehen.

Gengenbach, den 6. Dez. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Berg.

Nr. 4885. Offenburg. (Erbovorladung.) Walburga Siebert, von Wohlbad gebürtig, ist im Jahre 1832 mit ihrem Ehemanne, Gregor Sucher von da, mit Staatsurlaubniß nach Nordamerika ausgewandert.

Bisher ist deren Aufenthaltsort daselbst in ihrer früheren Heimath unbekannt geblieben.

Der Vater der Gregor Sucher'schen Ehefrau, Georg Siebert, gewesener Landwirth in Wohlbad, ist am 3. Januar d. J. gestorben, und ist die genannte Tochter Walburga gesetzlich zur Erbschaft an seinen Vermögensnachlaß berufen. Derselbe wird daher aufgefordert,

innerhalb 4 Monaten a dato

Nachricht von sich zu geben, und ihre Rechte bei der Verlassenschaftsabhandlung zu gewahren, widrigen die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Offenburg, den 28. Nov. 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Killy.

 (Logis zu vermietthen.) Durch die schnelle Abreise einer fremden Herrschaft ist eine sehr schöne und große Wohnung, nebst Stallung und Remisen, in der angenehmsten Lage der Stadt, zum Vermietthen frei geworden, und kann entweder sogleich, oder aber bis den 23. Januar k. J., oder April, unter annehmbaren Bedingungen bezogen werden. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus der Forstdomäne Rittner, Forstbezirks Berghausen, werden durch Bezirksförster Bader versteigert

Dienstag, den 11. Dezember d. J.,

8 Stück Eichen, zu Bau- und Nutz-Holz tauglich,

13 Stämme Nadelholz,

300 Stück tannenes Pfähle.

Mittwoch, den 12. Dezember d. J.,

74 Klafter buchenes Holz,

5 1/2 " eichenes "

2 1/2 " Nadelholz,

4,000 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr am Rathhause zu Eßlingen.

Pforzheim, den 2. Dez. 1838.

Großh. badisches Forstamt.

v. Gemmingen.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Gernsbach, Distrikt Gernsberg, wird

Freitag, den 14. d. M.,

durch Bezirksförster Smetin nachbenanntes tannenes Brennholz der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

61 1/2 Klafter tannenes Scheiterholz,

35 1/2 " " Prügelholz und

9,300 Stück " Wellen.

Die Liebhaber mögen sich an benanntem Tage, früh 9 Uhr, bei dem Schlosse Eberstein einfinden.

Gernsbach, den 2. Dez. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

v. Keitner.

## Theer,

besser Qualität, namentlich zum Anstreichen des Holzes, das dem Wetter oder der Feuchtigkeit ausgesetzt ist, das Pfund zu 12 kr., ist zu haben bei

**C. Leop. Döring**

in

**Karlsruhe.**

## Leinenfoulards eigener Fabrik

mit achtfarbigem Doppeldruck und rein leinen, in ausgesucht feinen Mustern und großer Auswahl, so wie eine Partie der schönsten ostindischen Seidenfoulards für Herrentaschentücher, ausgezeichnete schöne

## weiße leinene Taschentücher und ächte Battiste

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten die

Leinwand-, Gebild- und Damast-Handlung

von  
**Heinrich Hofmann in Karlsruhe,**  
lange Straße, der Sachs'schen Apotheke gegenüber.



## C. B. Gehres,

in der Langenstraße Nr. 201 in Karlsruhe,

erlaubt sich hiermit, sein Lager von allen Sorten

## Spielkarten,

als: **Taroc-, Tap-Taroc-** (mit römischen und arabischen Ziffern), **Whist- (Boston-), l'Hombre- u. Piquet-** Karten, diese zu 32 und zu 36 Blatt (mit 6r), in feiner Qualität, Stahl- und Kupfer-Stich, Seidenruck, feinem und ordnungsmäßigen Holzschmitt, mit und ohne Ansichten, zur geneigten Abnahme mit der Bemerkung in Erinnerung zu bringen, daß sich die hier empfohlenen Karten, die feinen, wie auch die ordinären Sorten, durch ihre Stärke, Glätte und besondere Festigkeit auf's Vortheilhafteste auszeichnen und im Spiel ungewöhnlich lang halten, indem sie nicht aufschwellen und sich nicht spalten. Sowohl en gros, als en détail erlasse solche zu den möglich billigsten Preisen.



## Zu verkaufen das Gut Horrenbach, zwei Stunden von Baden, eine Viertelstunde von Steinbach und der Landstraße liegend.

Dieses Gut, eine der reizendsten Ausichten am Mittelrhein gewährend, besteht aus Weinbergen von der vorzüglichsten Lage, aus Wiesen, Aekern und Gärten, so daß neben dem Weinbau auch Landökonomie betrieben werden kann.

Es enthält ferner einen großen Weidewald, Kastanienwald und reine Wasserquellen.

An Gebäulichkeiten sind allda: ein Herrschafts- und ein Pächter-Haus, Stallungen für Pferde und Rindvieh, mehrere Keller und Oekonomiegebäude.

Die Verkaufsbedingungen können vorthelhaft gestellt werden, und sind zu erfrogen entweder auf dem Gut selbst oder bei Amtbürgermeister Jörger zu Baden.



## Floßgeräthschaftenversteigerung.

Montag, den 17. Dez. d. J., Morgens 9 Uhr, und die folgenden Tage wird im Gasthof zum Prinzen Max hier ein vollständiges Geschir zur holländer Fischei, bestehend: aus Rachen, Anker, Ketten, Seilen und Segelwerk etc., so wie allen Sorten kleineren Handgeräthes, einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung gegen baare Zahlung ausgesetzt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sämtliche Geräthschaften die Woche zuvor in genanntem Lokale zur Einsicht bereit liegen.

Mannheim, den 28. Nov. 1838.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein junger Mensch von 20 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bei einer Herr-

schaft als Jäger oder Kellner ein Unterkommen. Das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Anzeige.) In einem Privathause, wo auf Ordnung und Reinlichkeit gehalten wird, ist mit 1. Januar k. J. ein hübsch möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren, welche die hiesigen Schulen besuchen, zu vermieten. Kost und der Gebrauch einer kleinen Bibliothek kann mitaffordirt und den Eltern, welche ihre Söhne gern unter freundlicher Dorsorge wissen möchten, auch diese gewissenhaft zugesichert werden. Das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung. Etwaige schriftliche Anfragen bittet man zu frankiren.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. H. Maillot